

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

XXVIII. Nach dem ungewitter.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287)

XXVIII. Nach dem ungewitter.

mel. Von Gott will ich nicht ze.

429 Wir haben jetzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth! zu uns bist schrecklich kommen durch blis und feuers-noth: wir wären gar verzehrt, wann du es nicht gewendet, und hülfe zugesendet, die wir von dir begehrt.

2. Herr, deine macht wir preisen, dein zorn ist uns bekannt, doch kannst du uns auch weisen, wie deine gnaden-hand, die dich ansehen, schützt: wer sich zu dir befehret, der bleibt unverfehret, wie sehr es kracht und bligt.

3. Ist trübsal da mit haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen, hilfst in barmherzigkeit: du hast an uns gedacht, wie du deß nicht vergessen, der in der arch gefessen, hast ihn zu lande bracht.

4. Das wetter ist vertrieben durch deine gnad und kraft, du bist stets bey uns blieben, hast sicherheit verschafft: wie dein Sohn Jesus Christ des meeres grimm bedrückt, die jünger bald erfreuet, ihr helfer gewesen ist.

5. Du hast haus, hof, leib, leben, und was ein jeder hat, mit deinem schutz umgeben, bey uns gewohnt mit gnad, (und aufrer stadt,) dein freundlich angezicht läßt du uns wieder

schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker zuversicht.

6. Das dank-lieb, so wir bringen für dieß, was du gethan, laß vor dir lieblich klingen, und nimms in gnaden an, durch Christum, deinen Sohn, um deines Sohnes willen, der deinen zorn san stillen, der wahre gnaden-thron.

7. Wenn du am jüngsten tage, (der schon ist angeßelt,) mit einem donner-schlage anzünden wirst die welt, so streck aus deine hand, und zersch uns, die wir glauben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins vaterland.

Joh. Keermann.

mel. Auf meinen lieben Gott zc.

430 Das wetter ist vorbey durch Gottes vater tren, nach unserm verlaßten ist es wohl abgezangen: wir sind der furcht entledigt, und ist gar nichts beschädigt.

2. Das macht das vaterherz, des Heylands blut und schmerz, des Trösters sein beschirmen, daß dieses wetters stürmen kein härlein uns verlezet, noch in gefahr gesezt.

3. Gott lob! Gott lob! dafür! nun sey und bleibe dir, nächst unserm leib und leben, der ruhm allein gegeben, ja alle ehr und stärke, für diese allmächts-werke.

4. So steh, o Höchster! doch auf uns auch ferner noch, laß deine gnad uns fassen, in lieb und leid nicht lassen, laß deine hülfe